

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. In der 1. Seite die gewöhnliche Seite 1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 fr. Durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Belzheim jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Samstag, **No. 147.** - 22. Dezember 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Bürger-Ausschuss-Wahlen.

Den Berichten über den Vollzug der Ergänzungswahlen des Bürger-Ausschusses wird nach Umflus dieses Monats entgegen gesehen. In denselben ist bei den Theilgemeinden überall auch die Art der erfolgten Ergänzung, und insbesondere die Wahl der Obmänner, nachzuweisen.
Den 20. Dezember 1860. K. Oberamt. Schemmel.

Alalen
Die unterm 3. d. in dem Amtsblatte von der unterzeichneten Stelle ausgeschriebene Affords-Verhandlung für **Verdingung der Beifuhr der Schienen- und Schienenbefestigungsmittel von Cannstatt in den Eisenbahn-Baubezirk Alalen** findet den 28. Dezember 1860 Morgens 9 Uhr auf dem Baubureau in Alalen wiederholt statt, indem bei der am 15. d. stattgehabten Verhandlung nicht das erwünschte Resultat erzielt wurde. Angebote werden auch in der Zwischenzeit angenommen.
Den 17. Dezember 1860. K. Eisenbahnbauamt. Späth.

Heubach
Bau-Afford.
Die Herstellung von Rändeln in den hiesigen Gauerstraßen soll im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben werden. Nach dem Voranschlage berechnen sich
1) die Planierungsarbeiten auf 171 fl. 36 fr.
2) die Cauffstrungsarbeiten auf 511 fl. 35 fr.
3) die Pflasterarbeiten auf 1002 fl. 46 fr.
4) die Dohlenbauarbeiten auf 56 fl. 15 fr.
zusammen auf 1742 fl. 12 fr.
Die Abstreichs-Verhandlung findet **Montag den 7. Januar 1861** Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause Statt, wozu die Affords-Lustigen auswärtige mit den erforderlichen Tüchtigkeits- und Fähigkeits-Zugnissen versehen — eingeladen werden.
In der Zwischenzeit können die Zeichnungen und der Voranschlag auf der Gemeinde-Registatur dahier eingesehen werden.
Den 20. Dezember 1860. Gemeinderath.

G m ü n d.
Wiederholter und letzter Haus-Verkauf.
Das in No. 143, 144 und 146 näher beschriebene Wohnhaus der Stadtdörfer Steinhäuser-Buttwe in der Schmidgasse wird auf Grund des heute erfolgten Angebots von 2500 fl. wiederholt, aber zum letzten Mal, in öffentlichen Aufstreich gebracht. Kaufslustige werden hiezu auf **Samstag den 29. d. M.** Vormittags 11 Uhr

auf die Kanzlei der unterzeichneten, mit dem Verkauf beauftragten Stelle eingeladen.
Den 21. Dez. 1860.
K. Gerichts-Rotariat.
Aff. Bausch.

Alldorf.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 28. d. des, I. Nachmittags 1 Uhr im gutherrschafil. Walde **Maierholz:**

7 1/2 Rlstr. buchene Scheiter, 3/4 Rlstr. dto. Brügel, 1/2 Rlstr. hagenbuchene Brügel, 1 Rlstr. birken Scheiter, 3 1/2 Rlstr. aspene Brügel, 511 Stück buchene Wellen, 29 Stück buchene Blöcke bis zu 28" Länge und 18" mittl. Durchmesser, 3 Stück hagenbuchene Blöcke bis zu 20" Länge und 12" Durchmesser; Zusammenkunft auf dem **Hafelhof.**
II. Nachmittags 2 Uhr, im gutherrschafilichen Walde **Schindergalde:**
3 Rlstr. buchene Scheiter und 32 Rlstr. **Nadelholz-Scheiter.** Zusammenkunft auf dem **Maierhof.**
Den 21. Dezember 1860. Freiherrl. v. Solb'sches Rentamt.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Turn-Verein.
Heute Abend 7 1/2 Uhr Versammlung im Lokal.
Da die Neuwahl eines Vorstandes, sowie der übrigen Ausschussmitglieder vorrückt, so wird ein zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

G m ü n d.
Dankfagung.
Für die zahlreiche Begleitung zur Ruhstätte meiner selig im Herrn entschlafenen Schwägerin, Frau **Josepha Mohr,** sage ich Allen, und insbesondere den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern, sowie auch dem Jungfrauenbund meinen herzlichsten Dank.
Die trauernde Schwägerin: **Margdalena Mohr.**

G m ü n d.
Dankfagung.
Wir fühlen uns, nachdem unsere liebe Mutter von ihren schweren Leiden durch den Tod erlöst ist, gedrungen, für die vielseitig theilhabende Liebe und der Beistand der Verstorbenen in so reichem Maße zugesprochenen Wohlthaten, sowie Allen, die uns durch Theilnahme am Leichenbegängnis erfreuten, unsern herzlichsten Dank hiedurch auszubringen und bitten um ferneres freundliches Wohlwollen, sowie um stille Theilnahme.
Der Sohn und die Tochter: **Georg u. Wilhelmine Chemann.**

G m ü n d.
Rekruten!
Am Stephanus-Feiertag Nachmittags 3 Uhr versammeln sich die Rekruten im obern Lokal in der **Alge.**
Der Kassier.
G m ü n d.
Einige Wagen guten Rossbundes zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Theater in Gmünd.

3. Vorstellung im 2. Abonnement.

Sonntag den 23. Dezember 1860.

Auf Verlangen:

Der Baustmeister von Nürnberg.

Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am Stephani-Feiertage eröffnet der Metall-Harmonie-Musik-Berein seine Winter-Unterhaltung im Saale im Mayer'schen Garten, wozu hiemit mit der Bemerkung höflich eingeladen wird, daß das Abonnement mit dem Neuen Jahr beginnt.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Anfang 1/4 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Feuerwehr!

Die Wachmannschaft derselben hat am nächsten Sonntag, Mittag 3 Uhr auszurücken. Sammlung auf dem kalten Markt.

Büchler.

G m ü n d.

Geld-Anlagen.

Bei Unterzeichnetem können jederzeit größere und kleinere Capitalbeträge verzinslich angelegt werden, auf längere Zeit oder nur auf einige Monate; auch sind Württ. und andere Obligationen, sowie verschiedene Arten von Lotterie-Loosen zu haben.

F. A. Jori.

G m ü n d.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich meine schöne Auswahl von kathol. Gebetbüchern, evangel. Gesangbüchern, Album, Vöestebücher, Stammbücher, Notizbücher, Agentha-Bücher, Briefkästen, Papeterien, Zeichnungsbücher, Zeichnungs-Album, Bilderbücher, Münchner Silberbogen, fein colorirte Silberbogen zu Bilderbüchern, Farben, Schreibhefte, Pariser Album-Bilder, Portemonnaies von 7 kr. bis 2 fl., Schachspiele, Etiquette u. c. und bitte um geeignete Abnahme.

Dom. Bels.

Buchbinder beim Seminar.

G m ü n d.

Herrens-, Damen- und Kinder-Filzschuhe in reicher Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Commiff. Rudolph.

Burgholz bei Welzheim.

Unterzeichneter verkauft wegen Wegzugs:

2 Pferde sammt Geschirr, 8 und 9 Jahre alt, 2 angemachte Wagen mit allem Zugehör und sonstiges Bauerngeschirr; ferner: 1 Fohlen, 2 Jahre alt, 3 trüchtige Kühe, 4 Kinder und 1 Paar starke Stier, dts. ein Schwein.

Käufe können zu jeder Zeit abgeschlossen werden.

Fr. Kubler, Gutsbesitzer.

Nicht zu übersehen!

Amazonenhüte.

Abgetragene, zusammengeschlagene und verwetterte Seidenhüte von Herrn, werden zu Anfertigung von Amazonenhüten für Damen, zu kaufen gesucht. Man nimmt sie auch umsonst.

August Wagner, Kappelgasse.

Brainkofen, Gemeindebezirk Iggingen. Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindepflege hat 3-500 fl. gegen gesetzliche Versicherung und zu 4 Proz. Verzinsung zum Ausleihen parat. Gemeindepfleger Anton Höfner.

Bei Kraus & Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und von allen Buchhandlungen zu beziehen:

Freya,

Illustrirte Plätter für Deutschlands Frauen und Jungfrauen. Monatlich 1 Heft in Quart von 4 Bogen Text mit Holzschnitten und Kunst-Beilagen à 12 gr. = 36 kr. südd. W.

Ausgewählte Belletristik, historische und geographische Charakterbilder, Reisen, Schilderungen aus Natur, Kunst und Menschenleben, Ergebnisse der Wissenschaften von allgemeinem Interesse, Literaturberichte, Hauswesen etc.

Scenen und Portrait-Figuren in Farbendruck und Stahlstich, Modeblätter, Zeichnungs-Vorlagen, geographische Karten, Musikalien etc.

Subscribenten auf den ganzen Jahrgang erhalten mit einem der letzten Hefte ein Prämienblatt in brillantem Farbendruck:

Die schöne Müllerin. (Werth 3 thlr)

Zur Lieferung der Freya empfiehlt sich:

G. Schmid in Gmünd.

Nützliches Geschenk für junge Mädchen.



Henriette Köfler's
Kleines praktisches Kochbüchlein für die Puppen-Küche.

Eine nützliche Gabe für junge Mädchen.

Preis 18 kr. oder 5 Ngr.

Wir machen besonders auf die niedliche Ausstattung dieses Büchleins seine große Vollständigkeit und praktische Abfassung und Einrichtung aufmerksam. Es enthält auf 96 Seiten 175 Kochrecepte, Speisezetteln u. c., aber nur solche, die wirklich probat für die Puppen-Küche sind und durch welche die Mädchen spielend Kochen lernen.

Das Büchlein kann daher den Müttern aufs Beste empfohlen werden!

G m ü n d.

Ich habe einige sehr schöne Wiegenpferde, sowie verschiedene hölzerne Fuhrwerke, auch Korbwägelchen im Austrag zu verkaufen, wozu um gefällige Abnahme bittet

Fr. Strauß.

ten und sehr schönen Baumgärten, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauf-Liebhaber wollen sich wenden an

J. Vossberger, Gutsbesitzer.

G m ü n d.

Einen Oval-Ofen, mittlerer Größe, nebst Stein, hat zu verkaufen

A. Janzen.

G m ü n d.

Zu verkaufen.



In Nr. 435 auf dem Thürklesweg ist ein einspänniger Schlitten zu verkaufen.

Adelstetten.

Guts-Verkauf.

Unterzeichneter ist Familien-Verhältnisse wegen gesonnen, sein in Adelstetten liegendes Anwesen, bestehend aus einem 3stodigen Schloßchen (mit Wirtschafts-, Brauerei- und Brennereirechtigkeit versehen) und circa 50 Morgen Acker, Wiesen, Hopfengar-

c] G m ü n d.

Offene Stelle.
Ein Bäckergehilfe findet in 8 oder 14 Tagen einen Platz. Bei wem? sagt die

Redaktion.

c] Breitenfürst.

Gerichtsbezirks Welzheim.

Fahrniß- und Vieh-Verkauf.

Im Hause der Gebrüder

Wohlfahrt dahier wird am

Freitag den 28. und Samstag

den 29. Dezember
eine Fahrniß- und Viehversteigerung abgehalten wobei zum Verkauf kommt:

1 paar Ochsen,
1 paar Stiere,
3 Kühe,
5 Stück Schmalvieh,
2 Pferde,
32 Stück Schafe,
2 Schweine,
ca. 500 Ctr. Heu und Dehm,

guter Qualität, auch Stroh,
ca. 3000 Stück Garben verschiedener Fruchtgattungen, gut eingehelmt,
ca. 100 Simri Kartoffeln,
3 Wägen,
2 Pflüge,
2 Eggen.

Der Verkauf des Viehs, Futters etc. ist am

Freitag den 28.,

der der Fahrniß am

Samstag den 29. d. M.

je Morgens 8 Uhr,
und sonstiger verschiedener allgemeiner Hausrath, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

c] G m ü n d.

Geld auszuleihen.

1000 fl. liegen gegen gesetzliche Versicherung zu 4 Proc. zum Ausleihen parat. Werden auch

in kleineren Posten abgegeben.

Das Nähere bei der

Redaktion

Telegraphische Berichte.

Eine Depesche von Baron Gros vom 7. Nov. über St. Petersburg bestätigt die Unterzeichnung des Friedens mit China. Das Ultimatum von Shanghai wurde angenommen. Die Ratifikationen des Vertrags wurde in Tientsin ausgewechselt. Sechszig Millionen Entschädigung werden an Frankreich bezahlt werden. Die Auswanderung der Kuli ist zugestanden. Die Kirchen, Kirchhöfe nebst Zugehör, die früher den Christen gehörten, werden im ganzen Reich zurückgegeben. Ein Domine saluum wurde in Peking abgefangen. Moniteur.

Paris, 20. Dez. Der Constitutionnel enthält einen Artikel von Grandguillot über Oesterreich und Venetien. Der Versuch einer internationalen Lösung dieser Frage, sagt er, zeigt an, daß man eine Krise für bevorstehend hält; ganz Europa scheint dem kommenden Frühjahr mit Besorgniß entgegenzusehen. Herr Grandguillot ist überzeugt, daß die Weisheit der Regierungen einem Kampfe vorbeugen wird, der bis jetzt ohne Objekt ist. Die Stellung Oesterreichs in Venetien sei kläglich und unmöglich auf die Dauer zu halten, was hoffentlich Oesterreich selbst begreifen werde. Schmerling werde die Dinge anders sehen, als Benedek.

Württemberg.

Ludwigsburg. Auf einer Jagd bei Murr, Oberamts Marbach, wurde der Lammwirth Wilhelm Pfuderer von Eglosheim durch Unvorsichtigkeit in den Kopf geschossen, so daß er wenige Stunden darauf verschied.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. In einigen Zeitungen ist die Rede von einem preussischen Observationskorps, das in Schlesien gebildet werden solle. Ich glaube versichern zu können, daß dies auf einem Irrthum beruht. Das Gerücht ist unstreitig aus den öffentlichen Anfragen mehrerer Landräthe wegen passender Lokalitäten für die Belegung von Truppen entstanden. Man hat indessen übersehen, daß diese Anfragen, die durchaus keine politische Bedeutung haben, periodisch erfolgen, um das darüber im Kriegsministerium vorhandene Material von Zeit zu Zeit zu ergänzen.

Berlin. Nachdem vor mehreren Wochen die österreichische Regierung 2 gezogene Geschütze zur Probe aus unseren Depots erhalten hatte, um damit Versuche anzustellen, hat dieselbe nunmehr 120 Geschütze in der Geschützgießerei von Spandau bestellt. Aus den Berichten der bei der Probe gegenwärtig gewesenen österreichischen Offiziere ist zu ersehen, daß die Resultate alle Hoffnungen übertroffen haben.

Oesterreichische Monarchie.

(Prozeß Richter). Richter wurde, wie die Autogr. Korrespondenz schreibt, auf Befehl des Kaisers und nicht in Folge Verzichtleistung des Staatsanwaltes auf die Berufung seiner Haft entlassen. Er begab sich zum Besuch seiner Familie nach Prag. In der Achtung seiner dortigen Freunde ist er durch das Urtheil, das über ihn in erster Instanz gefällt worden, und, wie man hofft, in zweiter anders lauten wird, nicht im Mindesten gesunken. Die Theilnahme, mit welcher man ihm von allen Seiten entgegenkam, ist eine tiefe und allgemeine.

Italien.

Die Einstellung der Feindseligkeiten vor Gaeta war nur von kurzer Dauer. Die Unterhandlungen scheinen kaum begonnen zu haben, als sie bereits wieder abgebrochen wurden. Franz II. hat die ihm gestellten Bedingungen zurückgewiesen, und die

Beschiesung sollte, wie eine Depesche aus Rom vom 15. meldet, in Bälde wieder beginnen. König Franz scheint in der That noch keineswegs entmuthigt zu sein. Er hat im Gegentheil ein Manifest an die Völker beider Sicilien erlassen, worin er sie auffordert, einen letzten Versuch zu machen, um ihre Rationalität zu retten. Der König garantirt ihnen die Aufrechterhaltung ihrer Freiheiten mit gesonderten Parlamenten und eine Amnestie für die ganze Ausdehnung des Königreichs. Wenn er gezwungen werde zu weichen, so schließt das Manifest, so werde er die feste Hoffnung bewahren, eines Tages wieder zu kommen. Franz II. setzt seine Hoffnung auf die vielfachen unzufriedenen und gährenden Elemente in Süditalien; auch wird fortwährend behauptet, daß er in Verbindung stehe mit den reaktionären Bewegungen in den Provinzen, und daß er den General Palacieri beauftragt habe, die Insurrektion in den Bergen zu organisiren. Unter diesen Umständen bleibt das Manifest des Königs schwerlich ganz ohne Wirkung, es trägt vielleicht dazu bei, daß der Kampf noch einmal in voller Stärke ausbricht. Allein die Hauptentscheidung liegt offenbar vor Gaeta. Ist einmal die Festung genommen, so verliert auch der Aufstand in der Provinz seinen natürlichen Rückhalt.

Amerika.

Philadelphia, 4. Dez. Der Winter ist bei uns früher als seit vielen Jahren eingetreten. Der Schnee bedeckt seit einigen Tagen unsere Straßen und die Kälte ist eine außergewöhnliche. Die Lebensmittel sind im Preise gefallen und Brennmaterialien billig, doch sind seitdem die Wirren im Süden begonnen, in Philadelphia wenigstens 5000 Arbeiter außer Beschäftigung gekommen. Die Banken haben seit 8 Tagen ihre Baarzahlungen eingestellt, und wir sehen daher einer sehr traurigen Zukunft entgegen, besonders wenn die südlichen Staaten Georgia und Südkarolina auf Trennung von der Union beständen und die nordamerikanische Union in Länder zertheilt würde, die sich stets feindlich einander gegenüber ständen. Aller Augen blicken daher auf die Verhandlungen des Kongresses, der sich gestern in Washington versammelte, und wie man glaubt und hofft, ein neues Kompromiß zwischen Nord und Süd schaffen wird.

Japan.

Ueber die preussische Expedition nach Japan schreibt ein deutscher Kaufmann aus Tokuyama (auf der Insel Nivon): Die Unterhandlungen wegen des abzuschließenden Vertrages begannen sofort nach Eintreffen des Grafen Eulenburg. Es sind allerlei Schwierigkeiten von Seiten der japanesischen Regierung erhoben worden. Er hat derselben aber erklärt, daß er jedenfalls mit seinem Geschwader für die nächsten 8 Monate hier bleiben würde. Der Einzug in Jeddo, das allen Ausländern in nicht amtlicher Eigenschaft verschlossen ist, soll sehr glänzend gewesen sein. Der Graf hat uns um eine Liste der hier gangbaren Artikel deutschen Ursprungs gebeten, welche wir ihm ausgefertigt haben, indem wir besonders für einige englische wollene und halbwollene Stoffe die Concurrenz herauszufordern suchten. Bis jetzt hat England gewissermaßen das Monopol für den Import von Manufakturen, so daß wir nach Kräften bemüht sein müssen, die deutsche Fabrikation anzufeuern. Der hauptsächlichste Vortheil eines Vertrages würde in der Zulassung der deutschen Schiffe liegen; wie sie jetzt fast ausschließlich die Küstenfahrt in China in Händen haben, wird auch der ganze Handel Japans dann durch deutsche Schiffe betrieben werden.

F e r k e .

(Fortsetzung folgt)

Nach ungefähr einem Jahre war sie unerwartet elend und krank mit einem kleinen Kinde auf dem Arme zurückgekommen. Uad dies Kind war der Ferke. Die Gemeinde hatte sie müssen aufnehmen, denn das Dorf war ihre Heimath. Das Kind verrieth, so klein es auch war, durch seine schwarzen Augen und Haare, seine Zigeunerabkunft. Es erhielt die Taufe und wurde Franz genannt. Seine Mutter nannte den Knaben indes wie seiner Vater Ferke. Ferke war ja nur der volksthümliche Ausdruck der Zigeuner für Ferencz, und Ferencz hieß in dem Lande, woher sie kamen, Franz. Den Namen behielt der Knabe, als auch seine Mutter schon nach einem Jahre starb und die Frau, in deren Hause er jetzt noch wohnte, ihn für wenige Thaler jährlich zu sich nahm.

Ohne Pflege war er herangewachsen, ein echter wilder, schlauer, schwarzhaariger Zigeunerbube, aber dafür um so gesunder und kräftiger. In die Schule war er wenig gekommen. Seine größte Lust war, in den Büschen umherzutreiben, Nachts auf den Weiden, mitten zwischen dem Vieh zu schlafen.

Mit den übrigen Knaben des Dorfes war er wenig zusammen gekommen. Sie achteten ihn als Zigeunerblut gering und er war äußerst empfindlich in seinem Stolze. An Kräften und Schlaueit ihnen allen überlegen, hatte er sich oft für die Beachtung gerächt.

Als Ferke ungefähr fünfzehn Jahre alt war, hatte sich wieder eine herumziehende Zigeunerbande im Dorfe eingestellt. Ferke mußte, daß Zigeunerblut in seinen Adern floß, sein ganzes Aussehen verrieth es, und er hatte sich zu seinen Stammverwandten gehalten. Als sie fortgezogen waren, hatte er sich ihnen angeschlossen, denn im Dorfe hatte er nichts zu verlieren gehabt. Niemand hatte ihn auch zurückgesehen, den schwarzen Buben, der so wild und schlau wie ein Teufel. Er war in Bergessenheit gerathen. Da hatte er nach ungefähr zwei Jahren sich wieder eingestellt mit dem Entschlusse im Dorfe zu bleiben. Bei der alten Frau die ihn erzogen, hatte er auch wieder Aufnahme gefunden, sie allein mochte den hübschen feurigen Burschen leiden.

Weshalb er nicht bei den Zigeunern geblieben war, sprach er nie bestimmt aus. Daß er Streitigkeiten mit ihnen gehabt, ließ er errathen. Eine außerordentliche Veränderung war indes in jenen zwei Jahren mit ihm vorgegangen. All die Anlagen, die sich früher nur mehr oder weniger gezeigt hatten, waren in ihm entwickelt. Er besaß einen fast wunderbaren Einfluß auf alle Thiere. Dem bissigsten und schlimmsten Hund näherte er sich furchtlos und fastete ihn an, das wildeste Pferd ließ sich von ihm besteigen und leiten, selbst die störrigste Kuh bändigte er leicht. Wie er das anfang, mußte Niemand. Sein Auge blinzte während der Nacht fast eben so scharf als am Tage, und überhaupt war es vorzugsweise die Nacht, in der er in Feldern und Gebüsch umherschweifte.

Das Alles hatte ihn in den Ruf gebracht, mehr zu vermögen, als andere Menschen. Er war gefürchtet, weil er sich oft durch einzelne Streiche für die Scheu, mit der er von Allen ge-

mieden wurde, zu rächen suchte. Manchem hatte er schon den heftigsten Schrecken eingejagt, indem er Abends oder Nachts vor ihm stand und ihn mit seinen dunkelglühenden Augen anschaute. Er wußte daß er gefürchtet war.

Als er sich dem ärmlichen Hause, in dem er wohnte, näherte, bemerkte er einen Lichtschimmer durch die erblindeten Fenster. Es fiel ihm auf, denn die alte Margarethe, wie sie allgemein genannt wurde, war an sein nächtliches Umherschweifen gewöhnt und pflegte nicht auf seine Heimkehr zu warten. Etwas Besonderes mußte vorgefallen sein, daß sie noch auf war.

(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s .

Als im Freiheitskriege einmal ein Adjutant einem preussischen General eine Depesche vorlas, schlug eine Flintenkugel hinein. Ruhig forderte der General zum Weiterlesen auf, da man ja leicht aus dem Zusammenhange die fehlenden Worte errathen würde. Aehnliches trug sich in der Schlacht bei Leipzig zu. Als ein Offizier dem Feldmarschall Blücher eine schriftliche Ordre vorlas, piff eine Gewehrkugel vorüber, und der Offizier hielt inne. „Nun,“ fragte Blücher, „hat die Kugel das Papier getroffen?“ — „Nein,“ entgegnete mit heldenmüthiger Ruhe der brave Adjutant, „nur mein rechtes Auge!“

Benjamin Franklin versuchte in einem Alter von 20 Jahren nur von Wasser und Brod zu leben. Sechs Wochen trank er wirklich nichts als Wasser und aß täglich nichts als ein Pfund Brod! Seine Mutter, befragt, warum ihr Benjamin ein so nüchternes Leben führe, antwortete: „Das hat er von einem Narren, einem gewissen Plutarch, gelernt; aber laßt ihn nur gehen, er wird's bald überdüßig werden!“ Und das geschah auch.

Schorndorfer Brod-Preise

vom 19. Dezember 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	34 fr.
8 „ schwarzes „ „	32 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 1/2 Roth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	12 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	8 fr.

Frankfurter Course vom 19. Dezember.

Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Risikolen	9 fl. 33 — 34 fr.
Preussische Friedrichs'or	9 fl. 55 — 56 fr.
Holländ. 10 fl. Stücke	9 fl. 37 — 38 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 16 — 17 fr.

G m ü n d . Ergebnis des Fruchtmarktes am 19. Dezember 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger	Neue	Gesammt-	Heutiger	Im Rest	Höchster		Wahrer		Niederster		Verkaufs-		In Vergleichung geg-	
	Rest.	Zufuhr.	Betrag	Verlauf.	geblichen.	Durch-	Mittel-	Durch-	Summe.	die letzte Schranne fl.	weniger	per Etr.	per Etr.		
	Säcke.	Säcke.	Säcke.	Etr.	Pfd.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	127	213	293	81	30	7	—	6	50	6	45	1968	33	2
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	26	57	—	14	71	64	4	40	—	4	30	66	32	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	29	184	213	312	60	95	—	—	—	—	—	—	2047	35	—